



Atlas der Entdeckerinnen

**AUF DEN SPUREN
MUTIGER PIONIERINNEN**

Riccardo Francaviglia • Margherita Sgarlata



MIDAS

Atlas der Entdeckerinnen



Text und Illustrationen:
Riccardo Francaviglia
und Margherita Sgarlata

MIDAS

INHALT



MARIA SIBYLLA
MERIAN
Seite 6

1647-1717



IDA PFEIFFER
Seite 14

1797-1858



ANNIE
SMITH PECK
Seite 20

1850-1935



GERTRUDE BELL
Seite 26

1868-1926



ANNIE
»LONDONDERRY«
KOPCHOVSKY
Seite 34

1870-1947



ISABELLE
EBERHARDT
Seite 42

1877-1904

EINLEITUNG
Seite 4



ISABELLA LUCY BIRD
Seite 18

1831-1904



ALEXANDRA
DAVID-NÉEL
Seite 30

1868-1969



JEANNE BARET
Seite 10

1740-1807



NELLIE BLY
Seite 22

1864-1922



HARRIET
CHALMERS ADAMS
Seite 38

1875-1937



GRACE HAY
DRUMMOND-HAY
Seite 52

1895-1946



VALENTINA
TERESCHKOWA
Seite 62

GEB. 1937



LAURA DEKKER
Seite 76

GEB. 1995



FREYA STARK
Seite 44

1893-1993



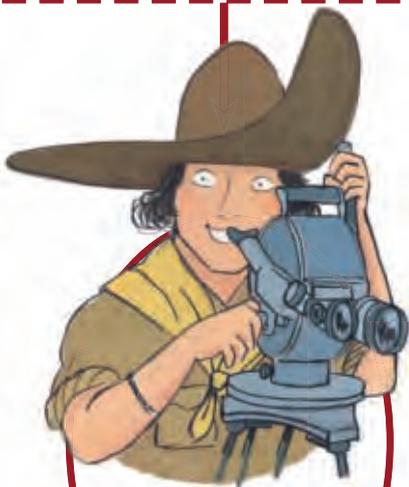
VIVIENNE DE
WATTEVILLE
Seite 58

1900-1957



ANN BANCROFT
Seite 68

GEB. 1955



OSA JOHNSON
Seite 48

1894-1953



ELLA MAILLART
Seite 60

1903-1997



EDURNE
PASABAN
Seite 72

GEB. 1973



AMELIA EARHART
Seite 54

1897-1937



JUNKO Tabei
Seite 66

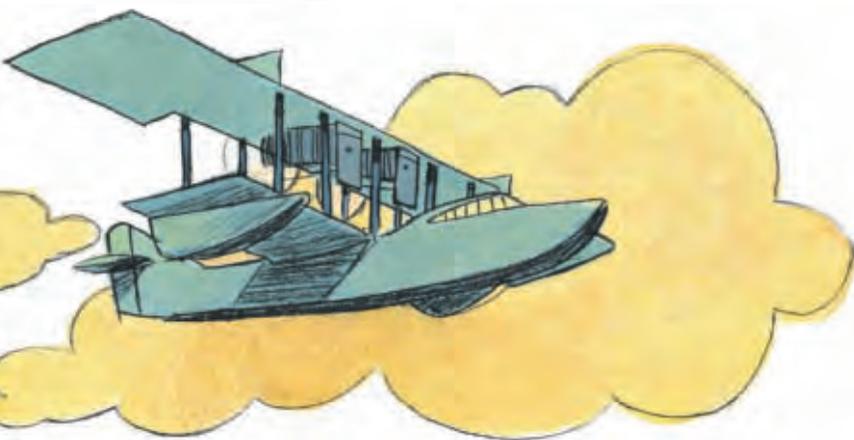
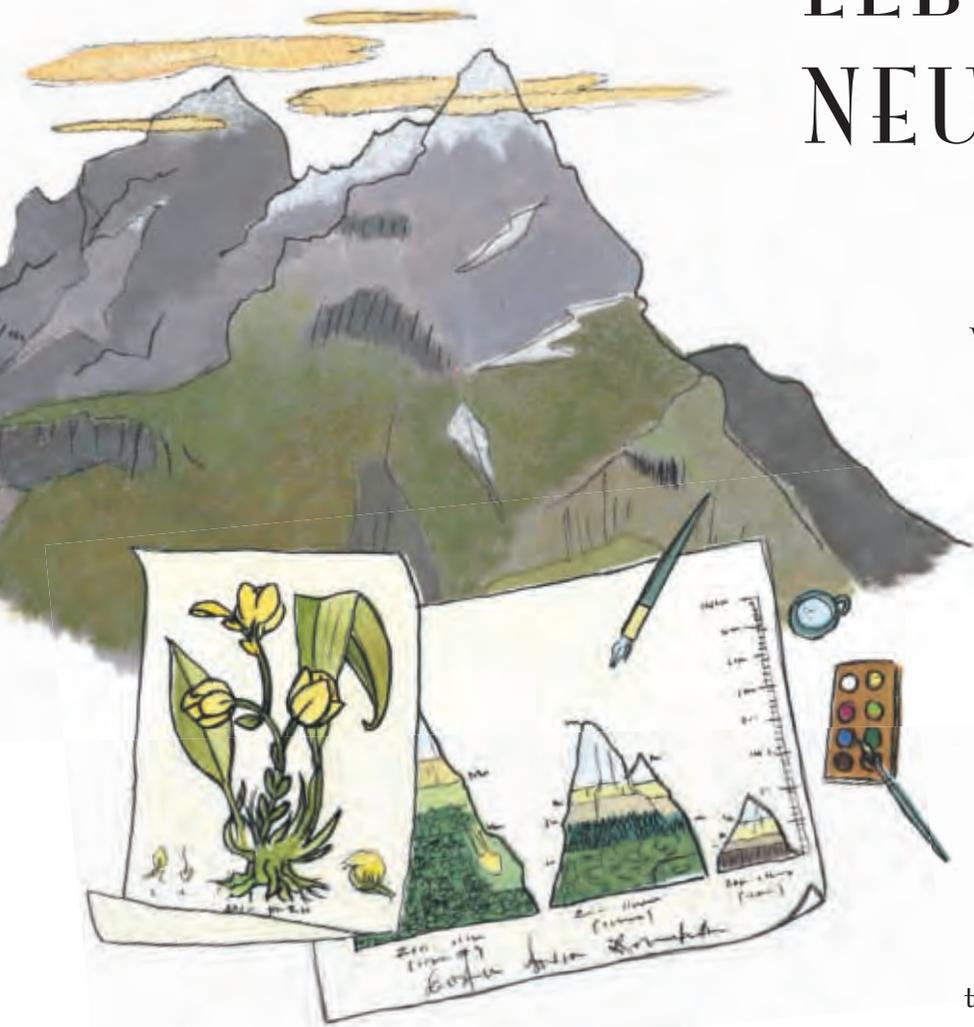
1939-2016

LEBENSLOTTO: NEUGIER

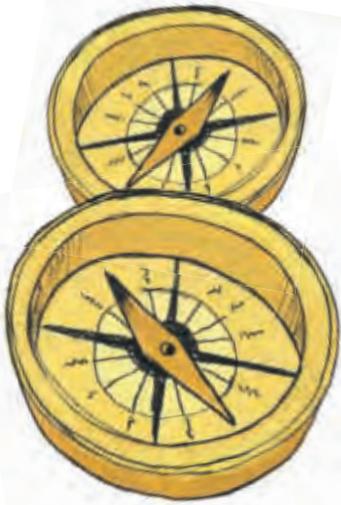
Viele Menschen haben sich ein Leben lang für die Erforschung unseres schönen Planeten und seiner vielen Berge, Flüsse und Wüsten eingesetzt. Manche Entdecker wurden weltberühmt, wie Christoph Kolumbus, Ferdinand Magellan und James Cook – Männer, die im Auftrag von Königen und Königinnen große Expeditionsreisen anführten. Aber es gibt auch Menschen, die sich für ihre Abenteuer ausschließlich auf ihren eigenen Mut und ihre eigenen Mittel verließen. In dieser Gruppe von Entdeckungsreisenden findet man auffällig viele FRAUEN.

Die im Folgenden beschriebenen Entdeckerinnen wählten nie den einfachsten Weg. Zu ihnen gehören FREYA STARK, die als erste westliche Besucherin über die sagenumwobenen »Täler der Assassinen« in Persien berichtete, und JEANNE BARET, die sich als Mann verkleidete, damit sie an einer Expedition um die Welt teilnehmen konnte. Wir erfahren auch, was diese Frauen zu ihren außergewöhnlichen Leistungen beflügelte hat. EDURNE PASABAN bestieg jeden Achttausender der Erde, NELLIE BLY bereiste die Welt in nur 72 Tagen und ALEXANDRA DAVID-NÉEL war die erste Europäerin, die die Stadt Lhasa in Tibet besuchte.

Diese Frauen überwandten die einschränkenden Wertvorstellungen ihrer Zeit oder sogar die religiösen Ansichten ihrer Familien, um ihre Ziele zu verwirklichen. Alle widersetzten sich dem fest gefügten Bild von der Frau als zartes Wesen, dem man kein Durchhaltevermögen zutraute. ANNIE »LONDONDERRY« KOPCHOVSKY nahm eines Tages Abschied von ihrer Familie und brach zu einer Weltreise mit dem Fahrrad auf. ANNIE SMITH PECK bestieg zuerst das Matterhorn in den Alpen, ehe sie sich noch höheren Gipfeln zuwandte (wobei sie immer eine Hose trug).



Andere, wie ISABELLA LUCY BIRD, waren tatkräftige Frauen, die ein komfortables oder gemütliches Leben bereitwillig gegen die Abenteuer und Gefahren des Reisens eintauschten. MARIA SIBYLLA MERIAN verließ die heimatlichen Niederlande, um Insekten in den Wäldern von Suriname zu erforschen. ELLA MAILLART befuhr mit dem Auto die staubigen Pisten Asiens. GERTRUDE BELL entwarf Karten von Wüsten, IDA PFEIFFER freundete sich mit Kannibalen an, ebenso wie OSA JOHNSON, die ihre Abenteuer in bahnbrechenden Dokumentarfilmen beschrieb.



Entdeckerinnen fanden Mittel und Wege, um auch unter widrigsten Umständen zu überleben, ja sogar regelrecht aufzublühen. Die Weiten der afrikanischen Savanne inspirierten VIVIENNE DE WATTEVILLE und HARRIET CHALMERS ADAMS zum Bücherschreiben. ISABELLE EBERHARDT durchquerte zu Fuß die arabische Wüste. JUNKO TABEI bezwang Berggipfel, und ANN BANCROFT erreichte den Nord- und den Südpol. Mitreißend liest sich die Geschichte von LAURA DEKKER, die die Weltmeere allein in einem kleinen Segelboot bezwang. GRACE MARGUERITE HAY DRUMMOND-HAY umrundete in einem Luftschiff die Welt, und AMELIA EARHART war die erste Pilotin, die allein über den Atlantik flog. VALENTINA TERESCHKOWA konnte als erste Frau die Erde aus dem All betrachten.

Diese FRAUEN machten mit großer Entschlossenheit und viel Mut das Unmögliche möglich.

Vielleicht bekommst du ja nach dem Lesen dieses Buchs auch Lust, etwas zu erforschen – auf unserer Erde oder irgendwo anders in der Galaxie!



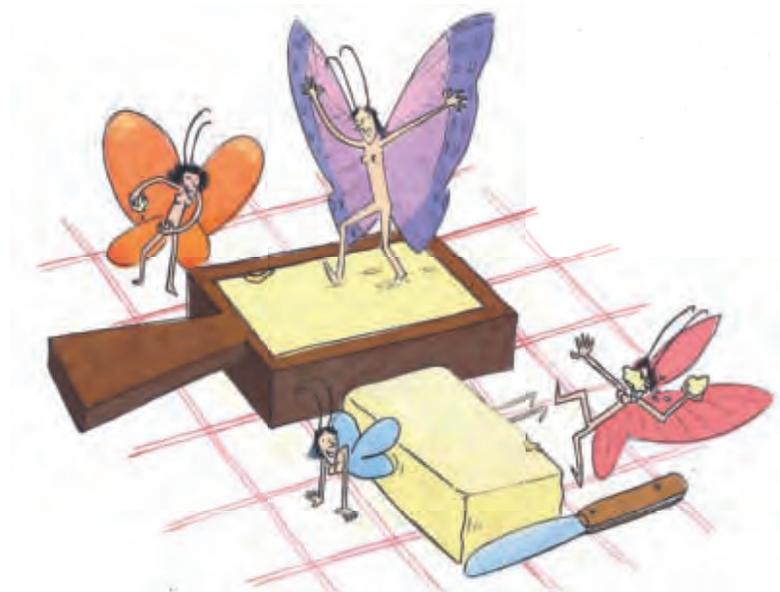
MARIA SIBYLLA MERIAN (1647–1717)

»Ich habe mich von Jugend an mit der Erforschung der Insekten beschäftigt.«

Maria Sibylla Merians Leben stand ganz im Zeichen ihrer großen Liebe zu INSEKTEN und PFLANZEN. Sie lernte malen, weil sie die Natur so faszinierend fand, dass sie sie bis ins kleinste Detail abbilden wollte. Wenn man Ende des 17. Jahrhunderts die Natur erforschen und dokumentieren wollte, musste man sie zeichnen – die Fotografie war noch nicht erfunden.

Maria kam schon früh mit der Kunst in Berührung. Ihr Vater war Kupferstecher. Nach seinem Tod heiratete Marias Mutter einen Blumenmaler. Maria begann bald, Raupen zu zeichnen, um die Stadien der Metamorphose von Insekten kennenzulernen. Sie strebte für ihre ILLUSTRATIONEN eine Vollkommenheit an, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügte. Dass sich eine Frau so leidenschaftlich für Insekten interessierte, war damals außergewöhnlich. Solche Lebewesen galten als lästig, abstoßend oder gefährlich. Von diesen und anderen Vorurteilen ließ sich Maria in ihrem Wissensdurst keineswegs beeinflussen. Sie beschloss, nach Suriname in SÜDAMERIKA zu reisen, um die zahlreichen Pflanzen- und Insektenarten des Regenwalds zu studieren und zu zeichnen.

Nach drei Monaten Segelreise kam Maria mit ihrer TOCHTER DOROTHEA in der Hauptstadt Paramaribo an. Dort wurden die beiden mit offenen Armen empfangen, aber es waren vor allem die Eingeborenen und die Sklaven der niederländischen Siedler, die die wagemutigen Europäerinnen im Regenwald bei ihrer Arbeit unterstützten. Die Reise war sehr erfolgreich. Maria zeichnete nicht nur zahlreiche Insekten, sie brachte auch viele präparierte Exemplare nach Europa zurück. Merians Illustrationen nach der Natur sind wahre Kunstwerke und gelten auch heute noch als die schönsten, die je entstanden sind.



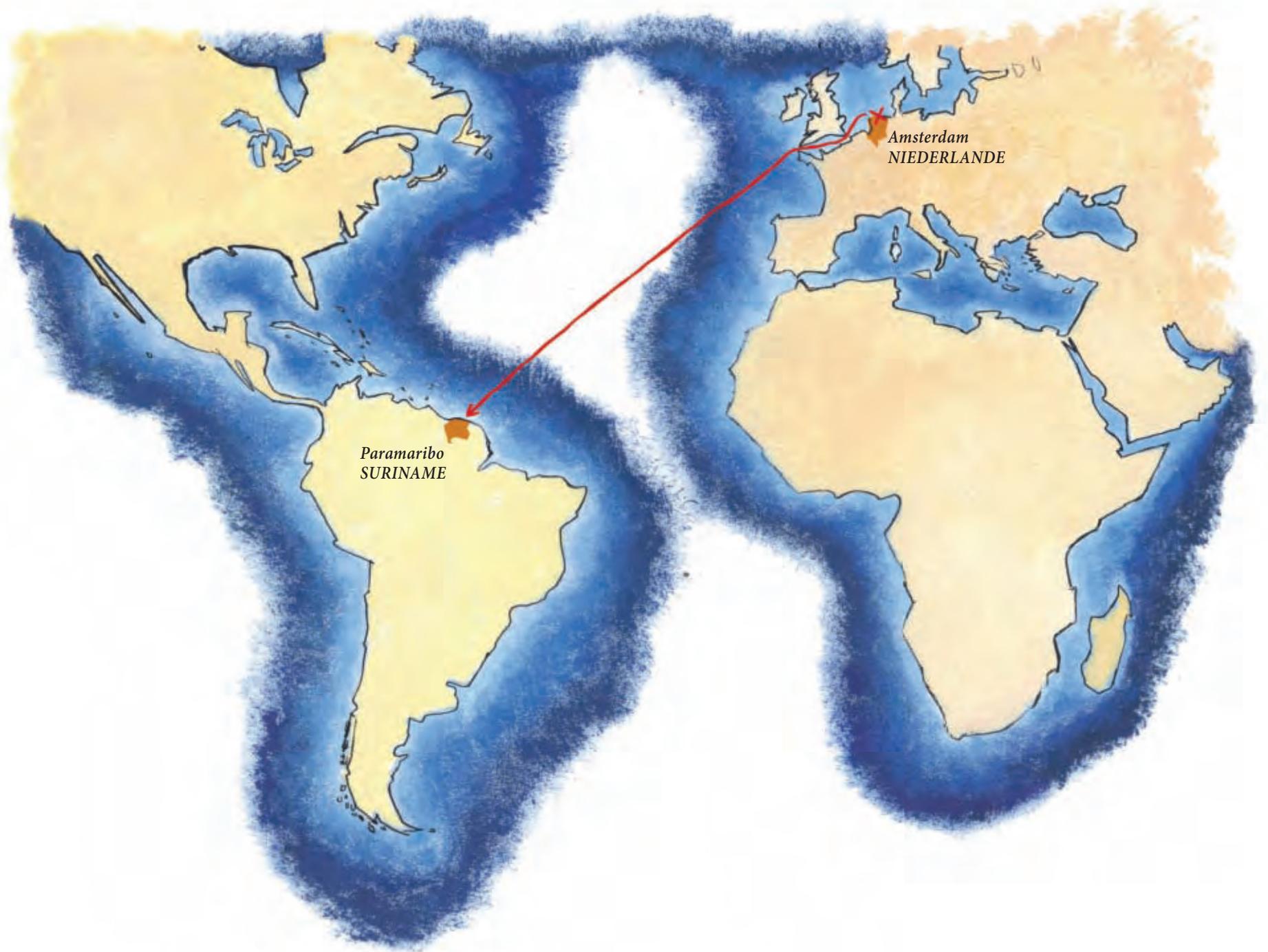
ABERGLAUBE

Marias Zeitgenossen glaubten tatsächlich, Schmetterlinge seien kleine geflügelte Hexen, die sich am liebsten von Butter ernährten. Dieser Irrglaube lebt noch heute im englischen Wort »Butterfly« für Schmetterling fort.

EINE MUTIGE FRAU

Als Maria merkte, dass ihr Ehemann die Familie allein nicht ernähren konnte, beschloss sie, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Neben der Erziehung der Kinder und dem Führen des Haushalts unterrichtete sie Malerei und Stickerei und lieferte berühmt gewordene Illustrationen für naturkundliche Bücher.



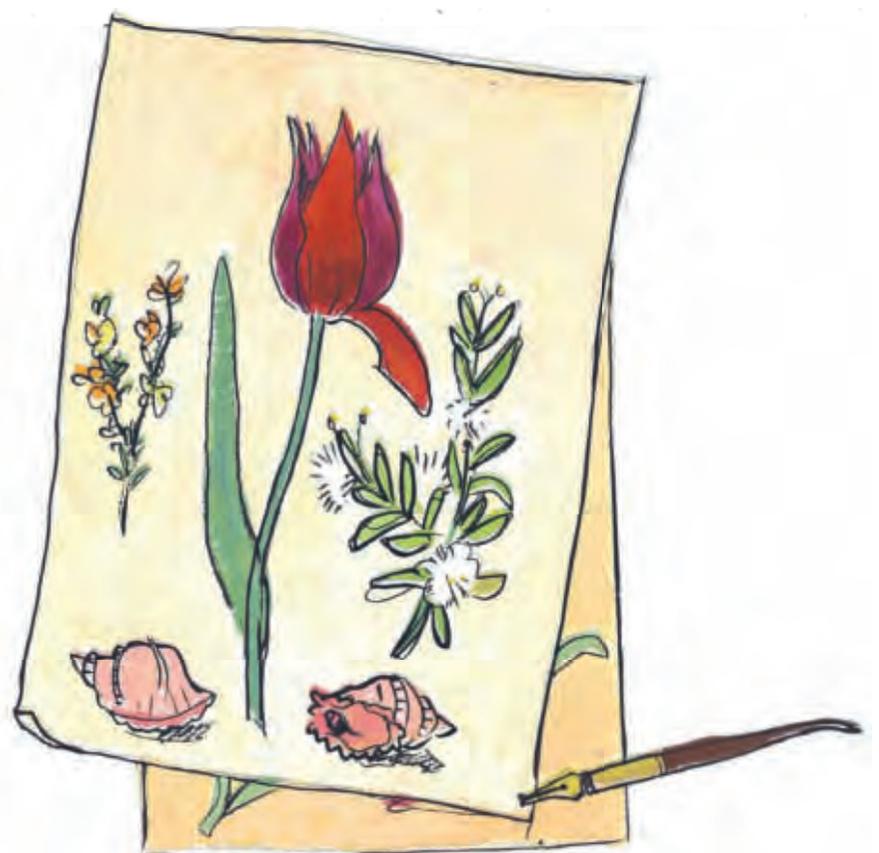


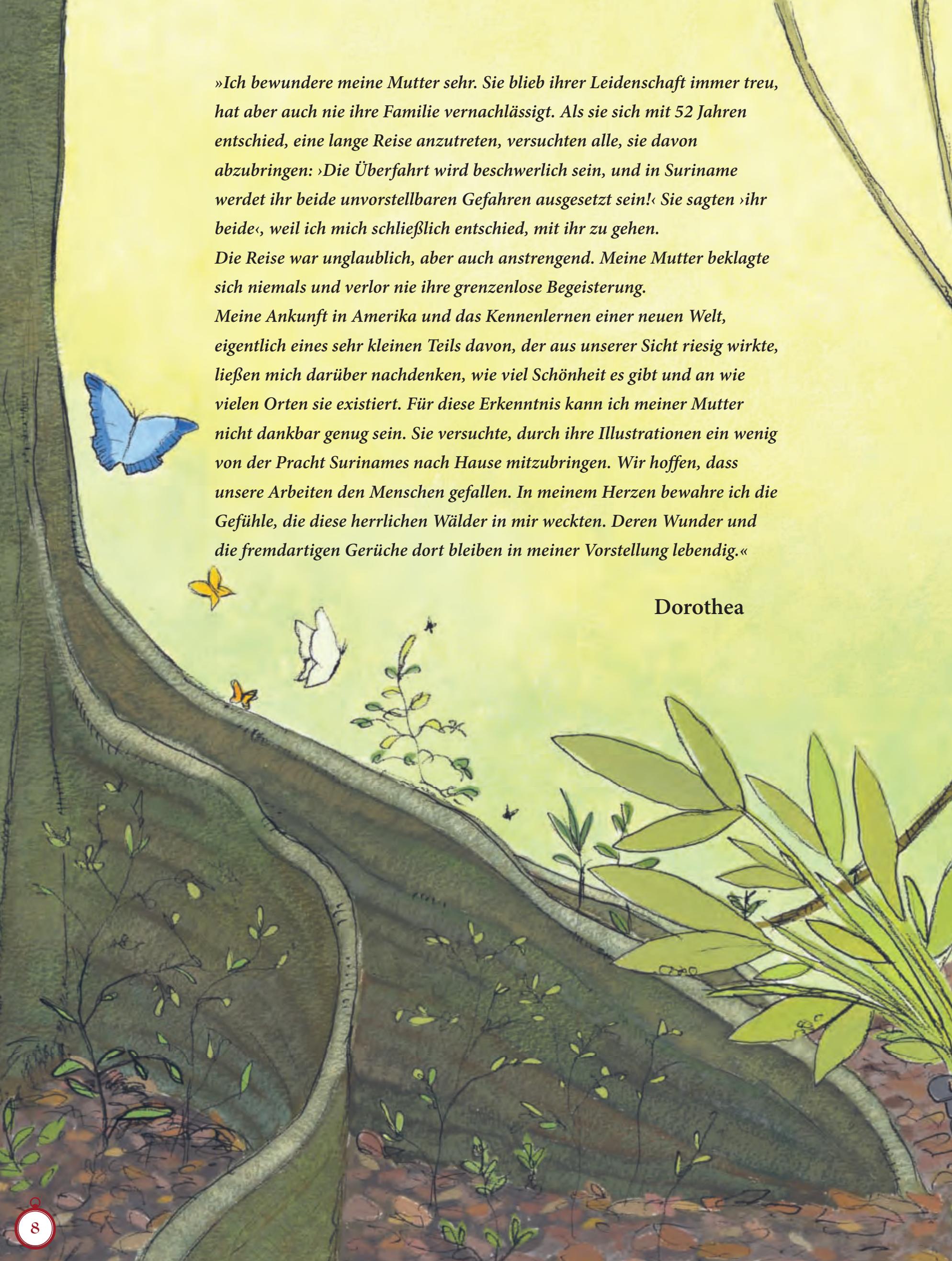
VORLIEBE FÜR TULPEN

Maria wuchs in Deutschland auf. Nach ihrer Heirat zog sie nach Nürnberg, wo sie schöne Gärten mit Pflanzen aus exotischen Ländern besuchen konnte. Tulpen mochte sie ganz besonders. Diese stammten ursprünglich aus Zentralasien und kamen über die Türkei nach Europa, wo sie besonders in Marias späterer Wahlheimat Niederlande gezüchtet wurden.

DIE BUCHILLUSTRATORIN

Marias 20-jährige Tochter Dorothea begleitete ihre Mutter nach Suriname. Während der Reise fertigte Maria zahlreiche Illustrationen an. Viele davon erschienen in ihrem berühmtesten Werk, *Der Raupen wunderbare Verwandlung, und Sonderbare Blumen-Nahrung*.





»Ich bewundere meine Mutter sehr. Sie blieb ihrer Leidenschaft immer treu, hat aber auch nie ihre Familie vernachlässigt. Als sie sich mit 52 Jahren entschied, eine lange Reise anzutreten, versuchten alle, sie davon abzubringen: ›Die Überfahrt wird beschwerlich sein, und in Suriname werdet ihr beide unvorstellbaren Gefahren ausgesetzt sein!‹ Sie sagten ›ihr beide‹, weil ich mich schließlich entschied, mit ihr zu gehen. Die Reise war unglaublich, aber auch anstrengend. Meine Mutter beklagte sich niemals und verlor nie ihre grenzenlose Begeisterung. Meine Ankunft in Amerika und das Kennenlernen einer neuen Welt, eigentlich eines sehr kleinen Teils davon, der aus unserer Sicht riesig wirkte, ließen mich darüber nachdenken, wie viel Schönheit es gibt und an wie vielen Orten sie existiert. Für diese Erkenntnis kann ich meiner Mutter nicht dankbar genug sein. Sie versuchte, durch ihre Illustrationen ein wenig von der Pracht Surinames nach Hause mitzubringen. Wir hoffen, dass unsere Arbeiten den Menschen gefallen. In meinem Herzen bewahre ich die Gefühle, die diese herrlichen Wälder in mir weckten. Deren Wunder und die fremdartigen Gerüche dort bleiben in meiner Vorstellung lebendig.«

Dorothea



JEANNE BARET (1740–1807)

»Wie sollte man Baret als Frau erkennen, während sie unermüdlich und mit großer botanischer Fachkenntnis ihren Herrn bei jeder Exkursion begleitete [...] und mutig und kraftvoll Proviant, Waffen und Bestimmungsbücher auf unwegsamem Pfaden schleppte?« – Louis-Antoine de Bougainville

Am 15. November 1766 verließ eine Schiffsexpedition unter der Leitung des GRAFEN LOUIS-ANTOINE DE BOUGAINVILLE den Hafen von Nantes in Frankreich. In dieser Epoche großer Entdeckungen hatte der französische König Ludwig XV. den Grafen beauftragt, die Welt auf der Suche nach neuen Eroberungen im Südpazifik zu UMRUNDEN. Bougainville kommandierte zwei Schiffe: *L'Étoile* und *La Boudeuse*.

Wegen ihrer Bedeutung wurde die Mission von Wissenschaftlern begleitet, darunter der Botaniker Philibert Commerson und sein Assistent Jean Bonnefoy.

Aber Jean Bonnefoy war eigentlich eine verkleidete Frau namens Jeanne Baret. Damals durften Frauen nur als Passagiere, nicht aber als Crewmitglieder an Bord gehen. Jeanne's Wunsch mitzureisen war jedoch so groß, dass sie sich mit Commersons Hilfe ALS MANN AUSGAB, um mit ihm auf die Expedition gehen zu können.

Jeanne war auf dem Land aufgewachsen, sie liebte Pflanzen und Kräuter. Commerson, ein bekannter Gelehrter, hatte sich nach dem Tod seiner Frau in Jeanne verliebt. Sie verspürten die Sehnsucht aller Naturforscher nach der Erkundung unbekannter Gegenden. Durch die Teilnahme an der Expedition von Bougainville konnten sich beide ihren Wunsch erfüllen.

Die Reise erwies sich jedoch als schwierig für Jeanne, die sich ständig bemühen musste, ihre wahre Identität vor dem Rest der Mannschaft zu verbergen. Leider wurde Jeanne bei der Ankunft in Tahiti von einem Einheimischen sofort als Frau erkannt. Danach konnte sie nicht mehr bei der Mannschaft bleiben.

Als Jeanne und Commerson MAURITIUS erreichten, beschlossen sie, die Expedition zu verlassen und sich auf der Insel anzusiedeln, wo beide bis zum Tod Commersons lebten. Dann kehrte Jeanne nach Frankreich zurück – als erste Frau, die erfolgreich die Welt umrundet hatte.

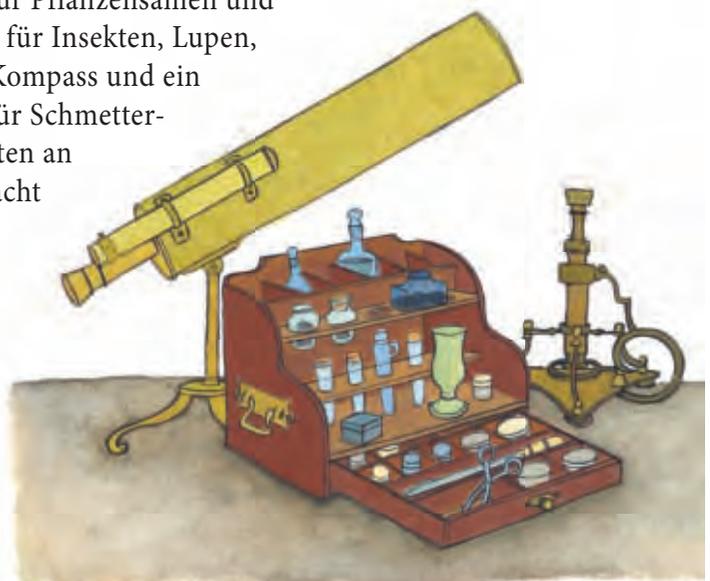


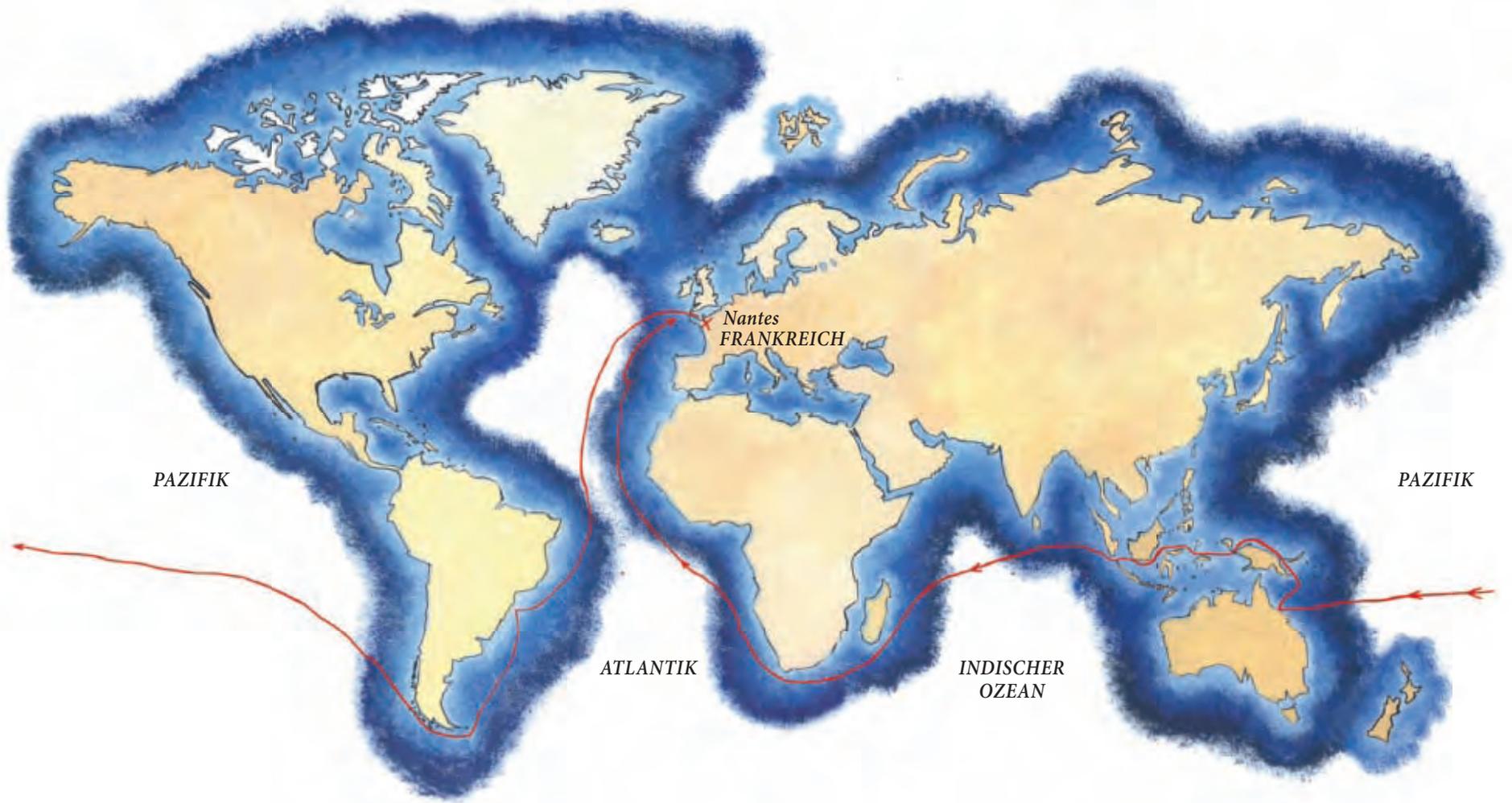
EIN FEINES NÄSCHEN

Man sagt, dass ein Tahitianer Jeanne als Frau erkannte, weil sie anders roch als die Männer, die an Bord keinen großen Wert auf körperliche Hygiene legten.

DAS WERKZEUG DER NATURFORSCHER

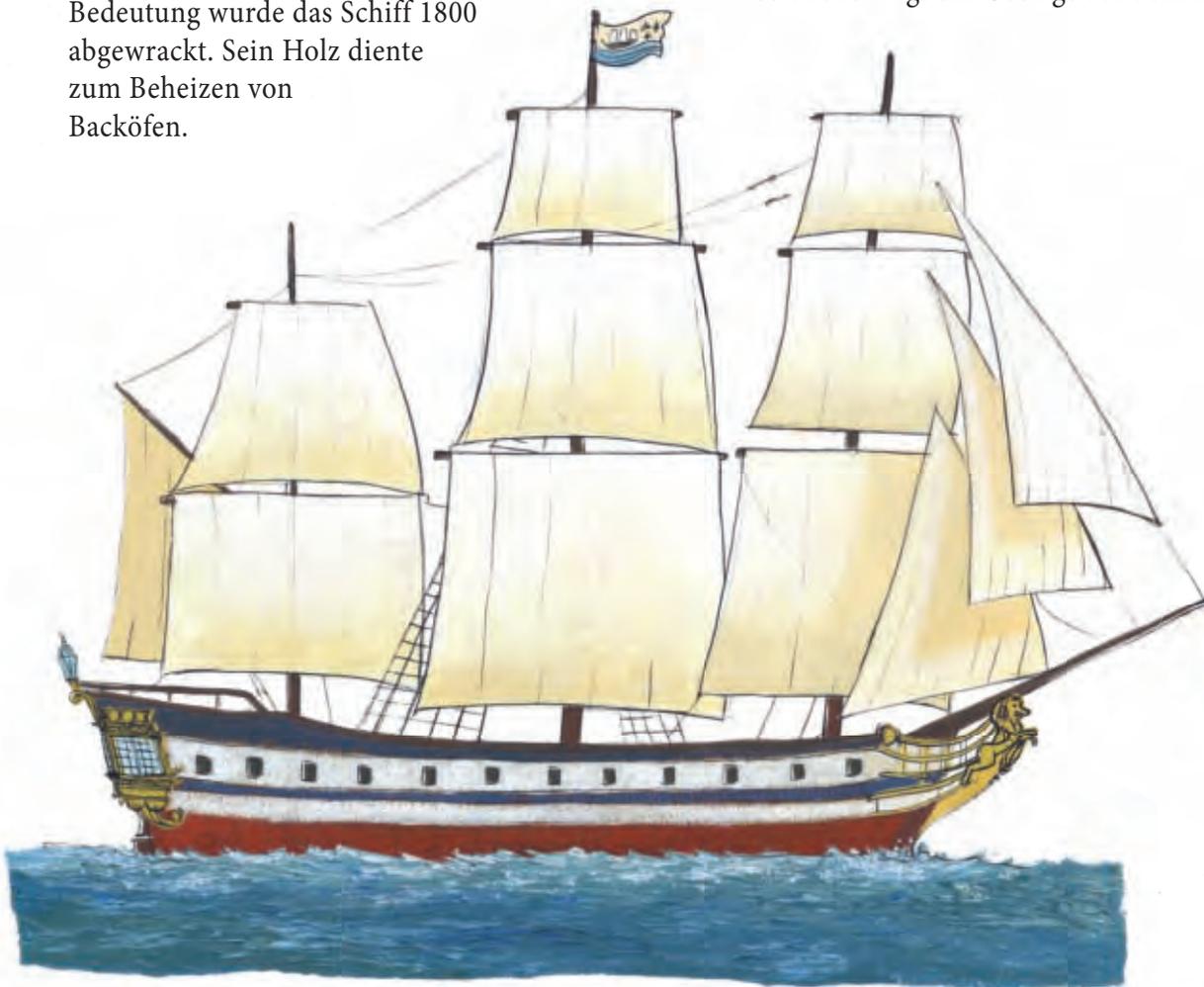
Nachdem ihn ein Hund gebissen hatte, musste Commerson Jeanne die gesamte Schwerarbeit überlassen. Ausrüstung, Proviant, hölzerne Pressen für Pflanzenpräparate, ein Spaten, ein Zelt, Glasröhrchen für Pflanzensamen und Schachteln für Insekten, Lupen, Teleskop, Kompass und ein Fangnetz für Schmetterlinge mussten an Land gebracht werden.





DAS ENDE DER LA BOUDEUSE

Die *La Boudeuse* war eine schöne Fregatte von 40 Metern Länge und 10 Metern Breite. Ungeachtet seiner historischen Bedeutung wurde das Schiff 1800 abgewrackt. Sein Holz diente zum Beheizen von Backöfen.

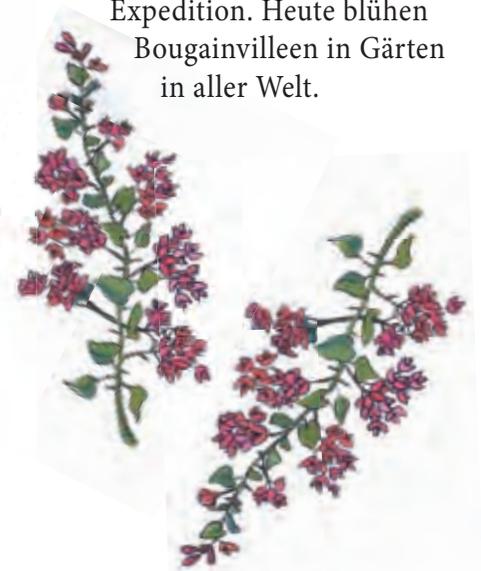


ERINNERUNG AN JEANNE BARET

Jeanne hatte eigentlich nicht geplant, die Welt zu umsegeln, war aber dennoch die erste Frau, der das gelang. Ihre Leistungen und Beiträge zu wissenschaftlichen Entdeckungen gerieten lange Zeit in Vergessenheit. 2012 wurde eine neue Art Nachtschattengewächs nach ihr benannt, und seit 2018 trägt ein Gebirge auf dem Zwergplaneten Pluto ihren Namen.

BOUGAINVILLEA

In Rio de Janeiro in Brasilien entdeckte Jeanne eine schöne Pflanze mit rosa und violetten Blüten. Sie nannte sie *Bougainvillea* nach dem Leiter der Expedition. Heute blühen Bougainvilleen in Gärten in aller Welt.





»Ich verbrachte Jahre damit, über Büchern zu brüten, um die Geheimnisse der Natur aufzudecken, aber als ich schließlich meinen Kopf hob, um mich umzusehen, wurde mir klar, dass mir das nur draußen gelingen würde. Also beschloss ich, nach Burgund aufs Land zu ziehen, wo ich eine junge Frau namens Jeanne kennenlernte. Ich verliebte mich sofort in sie. Es waren ihre Leidenschaft für Pflanzen und ihre Augen voller Neugierde auf die Welt, die mein Herz eroberten. Wir beide träumten davon, unbekannte Weltgegenden mit Wildnis zu erkunden. Als sich die Gelegenheit bot, an der Bougainville-Expedition teilzunehmen, griffen wir beide sofort zu.

*Wir sind uns der Risiken bewusst. Wir wissen, dass uns Strafe droht, wenn die Besatzungsmitglieder an Bord der *Étoile* entdecken, dass Jeanne eine als Mann verkleidete Frau ist. Aber ohne sie wäre ich nicht in der Lage, dieses Erlebnis durchzustehen. Wir brauchen unsere vier Augen, um die Welt zu begreifen und ihre Wunder zu beschreiben.*

Heute, als wir die Magellanstraße durchquerten, bemerkte ich auf See eine Delfinart, die ich noch nie zuvor gesehen hatte. Ich rief Jeanne. Sie kam zu mir und flüsterte mir ins Ohr: ›Du bist der erste Naturforscher, der diese Art sieht, also wird sie deinen Namen tragen.«

Philibert Commerson



ISABELLA LUCY BIRD (1831–1904)

»Ich fand traumhafte Schönheit, die man ein ganzes Leben lang seufzend betrachten könnte.«

Als Mädchen war Isabella oft krank. Sie litt an Atemwegserkrankungen, Rückenschmerzen und Schlaflosigkeit. Nach längerer Behandlung riet ihr Hausarzt 1854 dazu, sie eine weite Reise unternehmen zu lassen. Ihr Vater unterstützte sie mit 100 Pfund Sterling – damals eine gewaltige Summe – und schickte sie zu Verwandten in die USA.

Die ungewöhnliche Kur hatte Erfolg, und Isabellas Gesundheitszustand besserte sich. Während der Reise durch fast ganz NORDAMERIKA führte sie ein Tagebuch, das sie später, nach ihrer Rückkehr nach England, anonym veröffentlichte. Sie erkannte ihr TALENT FÜR DIE SCHRIFTSTELLEREI und dass Reisen ihr guttat. Von jetzt an finanzierte sie ihre neue Leidenschaft, indem sie Artikel für verschiedene Zeitungen ihres Heimatlandes schrieb.

Im Jahr 1872 brach sie zu einer zweiten langen Reise auf, besuchte wieder Nordamerika und hielt sich eine Zeit lang in Australien und auf Hawaii auf.

Der Briefwechsel mit ihrer Schwester Henrietta, der sie von ihren Abenteuern berichtete, wurde in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht und diente als Stoff für mehrere erfolgreiche Bücher. Isabella war nun fast ständig unterwegs und schrieb unentwegt. Jedes neue Buch erzählte von einer ihrer Reisen. Mit den Honoraren dafür finanzierte sie die nächste Expedition.

Während die meisten Frauen dieser Zeit zu einem Leben in eintöniger Häuslichkeit verdammt waren, wirkte Isabella wie eine REVOLUTIONÄRIN. Indem sie Berge und Vulkane bestieg, Karawanen durch die Wüste führte, zu Pferd Schneestürme überstand, zahlreiche Unfälle überlebte und sogar Krankenhäuser in Indien gründete, rüttelte sie an zahlreichen Tabus.

Sie besuchte Japan, China, Indien, Tibet, den Nahen Osten, Korea und Marokko. Sie wurde in ihrer Heimat England so berühmt, dass man sie als erste Frau in die renommierte Royal Geographical Society aufnahm.



MULTITALENT

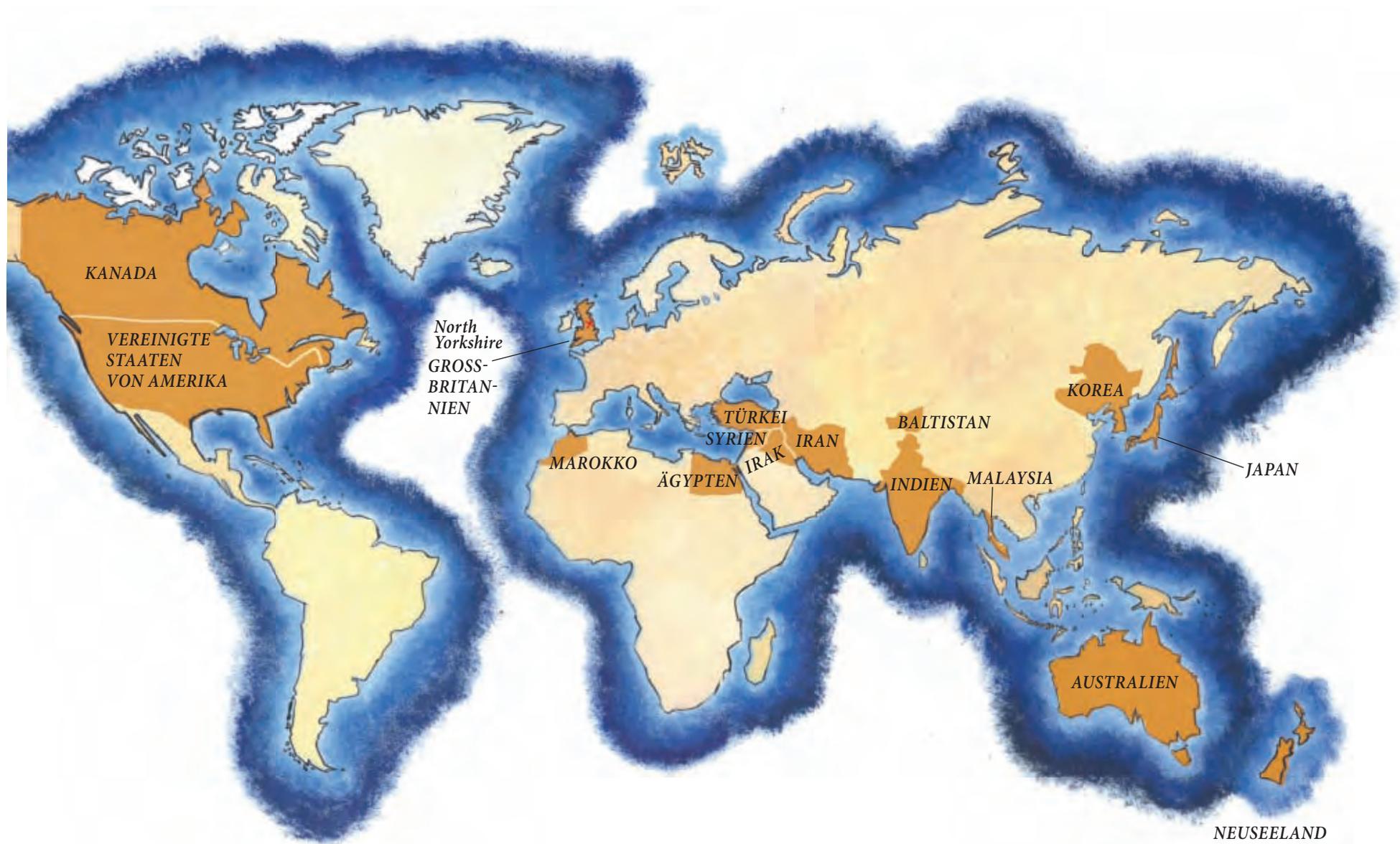
Isabella war nicht nur Schriftstellerin, sie war auch eine geübte Fotografin und talentierte Zeichnerin. Ihre Fotos und Skizzen lassen die von ihr besuchten Orte lebendig werden.



IM GALOPP

Isabella konnte reiten wie ein Mann, also nicht seitlich im Damensitz, sondern rittlings auf dem Pferderücken. Sie trug gerne bequeme weite Reithosen, die sie auf einer ihrer Reisen erworben hatte.





BANDITENLIEBE

Während sich Isabella 1873 in den Vereinigten Staaten aufhielt, lernte sie in Colorado einen Banditen namens Jim Nugent kennen, der sich in sie verliebte. Sie erkundeten zusammen die Rocky Mountains, aber heiraten wollte Isabella ihn nicht. In einem Brief an ihre Schwester beschrieb sie ihn als gut aussehenden Mann (obwohl er nur noch ein Auge hatte), der sein weiches Herz unter einer rauen und gewalttätigen Schale verbarg.

EIN LEBEN VOLLER RISIKEN

Isabella kam nach China, während sich das Land im Krieg mit Japan befand. Sie wurde der Spionage beschuldigt und von einer wütenden Menschenmenge in ein brennendes Haus gesperrt. Sie entkam nur, weil eine Gruppe chinesischer Soldaten eingriff und sie befreite.



LAURA DEKKER (GEB. 1995)

»Ich liebe Boote. Wenn du irgendwohin willst, hast du dein Zuhause immer dabei.«

15 Jahre war Laura Dekker alt, als sie allein zu einer Weltumsegelung aufbrach, bei der sie 40 000 Kilometer in einem 12 METER LANGEN SEGELBOOT zurücklegte.

Das klingt unglaublich? Nicht für ein Mädchen wie Laura, die sogar auf einem Boot geboren wurde. Ihre Eltern waren unterwegs im Indischen Ozean, als ihre Tochter im Hafen von Whangarei in Neuseeland zur Welt kam. Sie verbrachte ihre ersten vier Lebensjahre auf dem Boot. Als sie sechs Jahre alt wurde, schenkte ihr Vater ihr eine leichte Jolle mit Glasfaserrumpf. In den Kanälen rund um das Dorf Wijk bij Duurstede in den Niederlanden lernte Laura segeln.

Mit diesem kleinen Boot konnte man aber keine weiter entfernten Ziele erreichen. Laura steckte ihr erstes selbst verdientes Geld in eine Hurley 700, ein 7-Meter-Segelboot, das sie *GUPPY* nannte. Mit diesem bestand sie ihre ersten Segelabenteuer.

Eines Tages – Laura war gerade 13 Jahre alt – erhielt ihr Vater einen Anruf der Hafenbehörde der Stadt Lowestoft in England. Seine Tochter war selbstständig und ohne Hilfe dorthin gesegelt und er sollte sie doch bitte nach Hause holen!

Aber Laura wollte mit ihrem Segelboot AUF WELTREISE gehen. Ihr Vater ermutigte sie, aber für ein so ehrgeiziges Projekt musste er ihr ein größeres Boot besorgen, das wieder auf den Namen *Guppy* getauft wurde.

Das Vorhaben war in der Öffentlichkeit und in Lauras Familie umstritten. Die Behörden lehnten den Plan ab, sogar Gerichte wurden eingeschaltet. Laura galt als zu jung für eine so anspruchsvolle Reise. Erst nach vielen Gerichtsterminen, Anhörungen und öffentlichen Debatten konnte sie endlich von der niederländischen Stadt Den Osse aus nach Gibraltar in See stechen. Von dort startete sie am 21. August 2010 offiziell ihre Reise.

Nach 518 TAGEN hatte sie ihr Ziel erreicht, dabei piratenverseuchte Gewässer durchquert und widrigen Wetterbedingungen getrotzt. Am 21. Januar 2012, mittlerweile 16 Jahre alt, beendete sie schließlich ihre Weltreise in Sint Maarten in der Karibik.

Dank dieser herausragenden Leistung wurde sie berühmt, und sie segelt auch jetzt noch. Die *Guppy* wurde ihr Zuhause, und sie lebte auf dem Boot mit ihrem Mann Daniël, den sie 2015 geheiratet hat.

Laura stürzt sich immer wieder in neue Projekte und sorgt dafür, dass Tausende von Leserinnen und Lesern, die ihren Blog verfolgen, alles darüber erfahren.



SITZENBLEIBER

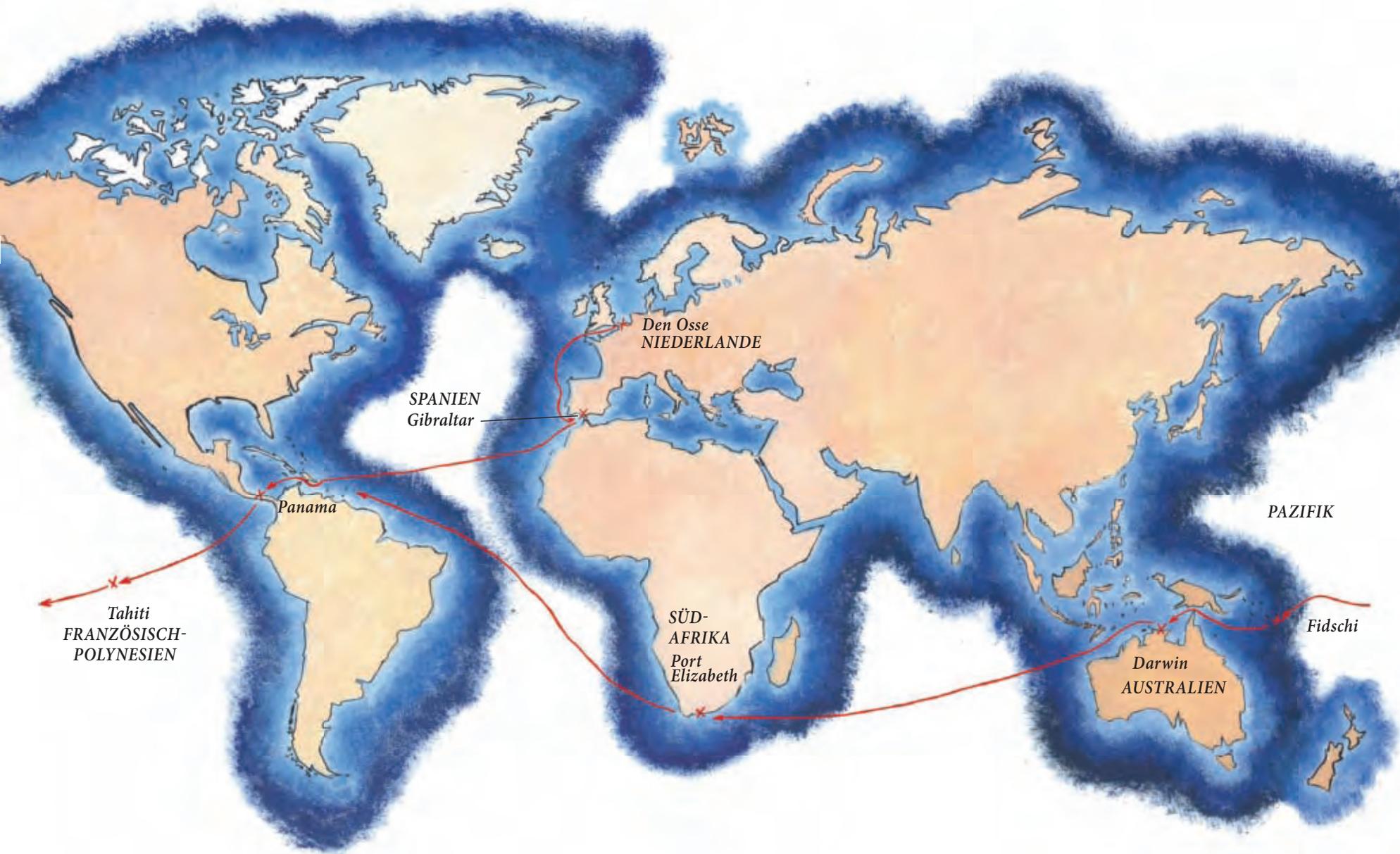
Laura nahm Schulbücher mit an Bord, aber Spot, ihren treuen Hund und ständigen Begleiter bei vielen Abenteuern, musste sie zu Hause lassen.



IMMER ONLINE

Als nur 15-jährige Einhandseglerin war Laura nie wirklich allein, weil sie ständig an einem Blog über ihre Erlebnisse schrieb. Dank dieses beliebten Kommunikationskanals hielt sie während ihrer ganzen Reise Kontakt zur Außenwelt, außer in den zwölf Tagen Funkstille, in denen sie die piratenverseuchten Gewässer im Indischen Ozean durchqueren musste.





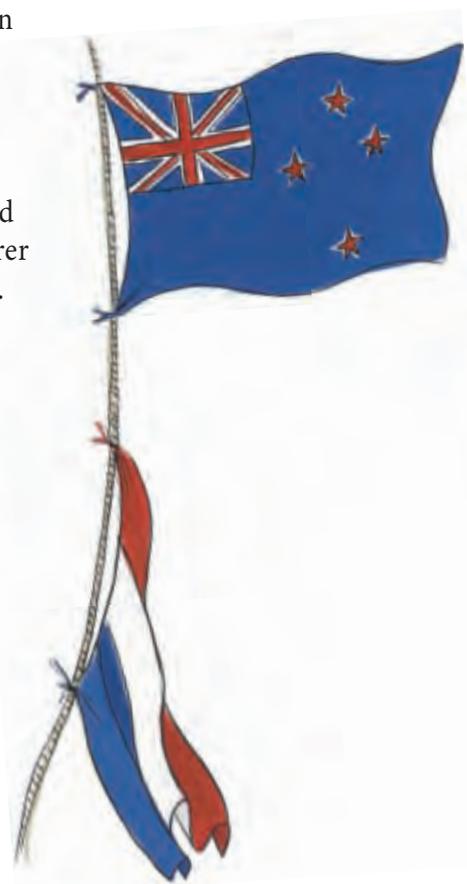
DIE GUPPY

2018 spendete Laura ihr Segelboot *Guppy* einer amerikanischen Wohltätigkeitsorganisation. Es war auf den Riffen des Manihiki-Atolls bei den Cookinseln im Südpazifik auf Grund gelaufen und gekentert. Laura erklärte, dass dieser Verlust ihr großen Schmerz bereitet habe.



REBELLISCH

Weil sie verärgert über das juristische Tauziehen war, das vor ihrer Weltreise beinahe zur Einweisung in ein Heim unter Aufsicht der Jugendbehörden geführt hätte, hisste Laura die Flagge ihres Geburtslandes Neuseeland demonstrativ über der ihrer niederländischen Heimat.





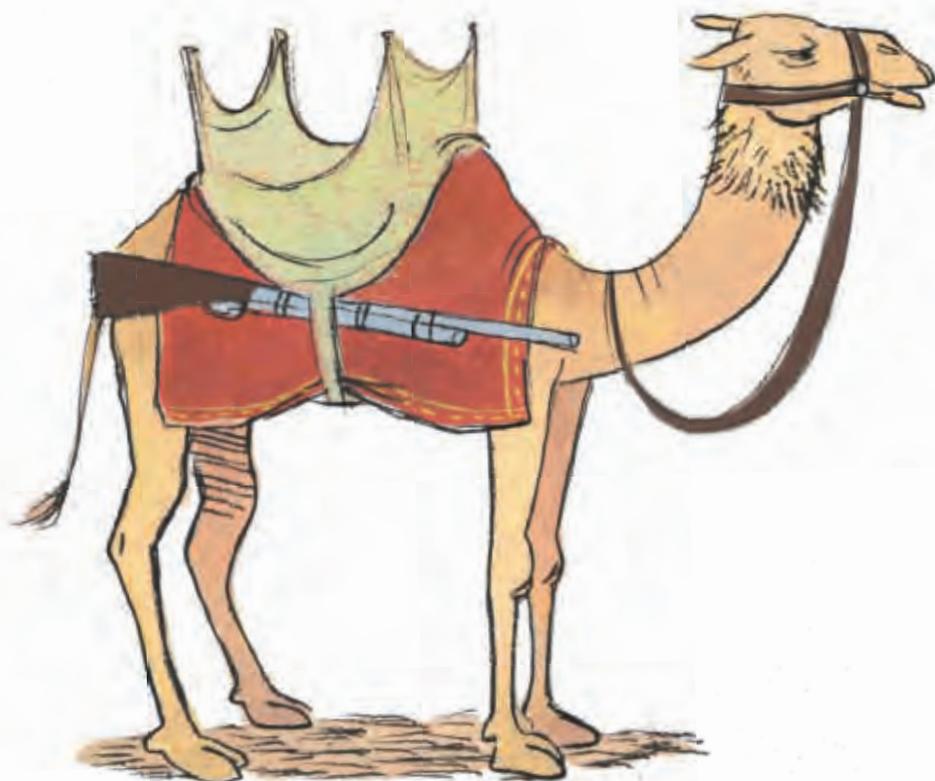
RICCARDO FRANCAVIGLIA und MARGHERITA SGARLATA

Riccardo Francaviglia und Margherita Sgarlata sind beruflich und privat ein Team. Das Ehepaar wohnt am Fuß eines Vulkans in der sizilianischen Provinz Catania in Italien. Riccardo schreibt und illustriert Geschichten, zu denen Margherita die Farben beisteuert. In Italien haben sie bereits 30 Bücher geschrieben und illustriert, darunter Kinderbücher und Fibeln. Viele davon sind auch in der Schweiz, in Deutschland, England, Kanada, Korea und Portugal erschienen. Riccardo lehrt das Fach Illustration an der Akademie der Schönen Künste von Catania. Das Ehepaar hat gemeinsam die ganze Welt bereist und, wo immer es möglich war, Workshops für Illustration und Puppentheater-Aufführungen organisiert.



1. Auflage 2023
ISBN 978-3-03876-240-9

© 2023 Midas Verlag AG



Übersetzung:

Dietmar Schmitz

Lektorat und Überarbeitung:

Claudia Koch, Ilmenau

Satz:

Ulrich Borstelmann, Dortmund

Projektleitung:

Gregory C. Zäch, Zürich

Grafische Gestaltung:

Valentina Figus

Originalausgabe: © 2020 White Star Srl, Italien
Piazzale Luigi Cadorna, 6, 20123 Milan, Italy,
www.whitestar.it

White Star Kids® is a registered trademark property
of White Star s.r.l.

Printed in China

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie unter www.dnb.de.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und
Bilder ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages
urheberrechtswidrig und strafbar.

Midas Verlag AG, Dunantstrasse 3, CH 8044 Zürich
kontakt@midas.ch, www.midas.ch,
socialmedia: follow »midasverlag«